

Der FAA war dabei: Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer im Kanzleramt gewürdigt

Bundeskanzlerin Angela Merkel höchstpersönlich hat in Berlin die Arbeit ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer gewürdigt. Zum offiziellen Treffen im Kanzleramt mit rund 140 stellvertretenden Engagierten aus ganz Deutschland war am 7. April auch der Freundeskreis Asyl Ammerbuch (FAA) eingeladen. Der FAA unterstützt und begleitet Flüchtlinge hier seit 2014. Von seinen Eindrücken in Berlin hat Dr. **Wolfgang Bleicher**, der stellvertretend für den hiesigen Freundeskreis dabei war, „Hallo Ammerbuch“ gerne berichtet.

Herr Bleicher, wie ist es überhaupt dazu gekommen, dass Sie zu der Ehrung im Kanzleramt eingeladen waren?

Wolfgang Bleicher: Die meisten Initiativen wurden über die Seite www.deutschland-kann-das.de ausgewählt. Vielleicht spielte auch eine Rolle, dass der FAA einmal die Arbeitsministerin angeschrieben hat, um auf einen Missstand bei der Eingruppierung von Flüchtlingen hinzuweisen.

Wie ist der Tag in Berlin abgelaufen?

Wolfgang Bleicher: Ein direktes Gespräch mit den Vortragenden war leider nicht möglich. Am Rande der Veranstaltung kam ich mit anderen Initiativen in Kontakt. Dabei wurde deutlich, dass sich die Herausforderungen deutschlandweit ziemlich ähnlich sind. Einhellig wurde die Abschiebep Praxis nach Afghanistan kritisiert.



Veranstaltung mit der Bundeskanzlerin zur Würdigung Ehrenamtlicher in der Flüchtlingshilfe am 7. April 2017



Wolfgang Bleicher

Wie war das Gefühl für Sie vor Ort? Und was verbindet Sie mit der Würdigung?

Wolfgang Bleicher: Frau Merkel und Herr Altmair kamen sehr glaubhaft rüber, wie man auch dem Video unter www.bundesregierung.de – Mediathek – Treffen im Kanzleramt, Merkel bedankt sich bei Flüchtlingshelfern vom 7. April entnehmen kann. Ich merkte aber auch deutlich, dass wir uns im Wahlkampf befinden. Jetzt kommt es darauf an, wichtige Probleme auch direkt mit der Bundesregierung zu kommunizieren.

Was sind Ihre persönlichen Beweggründe für Ihr Engagement beim Freundeskreis Asyl?

Wolfgang Bleicher: Neben dem spontanen Impuls, die Flüchtlinge bei ihrer Ankunft zu unterstützen, kommt es mir im Wesentlichen darauf an, ihre Integration nach Kräften zu fördern, damit sie schnell in unserer Gesellschaft ankommen. Das Signal, das Deutschland in den Neunzigern ausgesandt hat, darf sich nicht wiederholen. Ich möchte keine brennenden Unterkünfte in der Region haben und Verständnis in der Bevölkerung wecken, dass es normale Menschen sind, die zum großen Teil viel mitgemacht haben und unsere Hilfe brauchen.

Wie kann man als Ammerbucher am besten aktiv bzw. behilflich sein, um zur Integration der Flüchtlinge in der Gemeinde beizutragen?

Wolfgang Bleicher: Man kann bei uns mitarbeiten, am besten als Integrations- oder Sprachpate, aber auch bei der Vermittlung von Ausbildung und Arbeit. Hinweise dazu gibt es im Netz unter www.freundeskreisasyl.de oder in den Mitteilungsblättern. Wer keine Zeit dazu hat, kann auf der Straße, in der Kita oder im Laden den Menschen freundlich begegnen und bei Problemen seine Hilfe anbieten



Interview: Corina Neuer-Veit
neuer@presseschiel.de

Fotos: Bundesregierung, Guido Bergmann